

Die letzte Erntekönigin will sie nicht sein

PORTRÄT Gertrud Hamel aus Klostermoor wurde 1979 gekrönt – seitdem gab es keine Nachfolgerin

Das soll sich in diesem Jahr ändern: Die 55-Jährige will im September die Krone einer anderen jungen Frau aufsetzen.

VON ELKE WIEKING

KLOSTERMOOR - Gertrud Hamel lacht. Was die Redakteurin vom GA alles wissen will! „Mein Langzeitgedächtnis ist nicht so gut. Das ist ewig her“, sagt die Klostermoorerin.

Genauer: 39 Jahre. Gemeint ist ihre Wahl zur Erntekönigin von Klostermoor am 29. September 1979. Das Datum weiß sie so genau, weil sie tags drauf 17 Jahre alt wurde. Kurz vorher hatte der Gastwirt Fritz Thies ihre Mutter Erika Bunger gefragt, ob Gertrud wohl bei der Wahl mitmachen wolle? Sie wollte – „Ich war schon immer ein verrücktes Huhn“ – und setzte sich prompt gegen mehrere Konkurrentinnen durch. Alte Fotos zeigen eine schmale 17-Jährige unter einem Bogen vor ihrem Elternhaus und im Festkleid in einer Ponykutsche beim Erntefest-Umzug. Sie trug ein selbstgenähtes, langes schwarzes Kleid, das oben und unten mit Blumen- und Früchtebordüren abgesetzt war. Auf dem Kopf trug sie eine metallene, mit Strass besetzte Krone. Die hat sie heute noch.

Denn nach Gertrud Hamel gab es keine Erntekönigin von Klostermoor mehr. Gastwirt Fritz Thies starb kein Jahr nach ihrer Wahl. Er war der Initiator der Tradition gewesen, erinnert sich Hamels Mutter Erika Bunger.

Acht Namen zieren die Krone, die, zwar handgemacht und fein gearbeitet, eher einem Museumsstück ähnelt. Sie sei auf dem Kopf „richtig schwer“ gewesen, weiß Gertrud Hamel noch. Deshalb plädiert sie dafür, einer Nachfolgerin ein leichteres Krönchen aufzusetzen.

Denn eine Nachfolgerin



Gertrud Hamel ist die bisher letzte Erntekönigin von Klostermoor. 1979 errang sie die Erntekrone. Im September will sie ihr Amt an eine Nachfolgerin abgeben. BILD: WIEKING



Gertrud Hamel, geborene Bunger, wurde 1979 mit 17 Jahren zur Erntekönigin gewählt. BILD: PRIVAT

SERIE



Porträt der Woche

soll es in diesem Jahr geben. Dem „Förderverein Erntefest Klostermoor“, dem auch Hamel angehört, liegen bereits Bewerbungen vor. Die Wahl der neuen Erntekönigin ist für Anfang September geplant – und Gertrud Hamel freut sich darauf, dass sie ihr Amt an eine Jüngere weitergeben kann.

Ihre Wahl mag fast 40 Jahre her sein, aber die 55-Jährige hat immer noch „Humeln im Hintern“, wie man gerne so sagt. Sie ist temperamentvoll, freiheitsliebend und trotzdem sehr heimat-

verbunden. Gertrud Hamel lebte nach wie vor in Klostermoor. Genauer gesagt: in dem Fehnhaus ihres Opas, 500 Meter von ihrem Elternhaus entfernt. Ihr Sohn und seine Familie wohnen auch dort, ihre Tochter mit Mann und Kindern in Ostrhauderfehn. Denn die Familie ist ihr sehr wichtig. Hamel hat sieben Geschwister, ein Bruder starb aber früh. Sie und ihre Mutter Erika Bunger haben ihr immer Halt gegeben, vor allem in schwierigen Zeiten. Aber: „Mein zweiter Vorname ist Stehaufmännchen.“

Und die 55-Jährige, die allein lebt, hat auch einen großen Freundeskreis. Sie ist fest ins Dorf- und Vereinsleben eingebunden, obwohl sie heute nicht mehr so viele Posten innehat wie früher. Gertrud Hamel leistet sich inzwischen den Luxus, genau auszuwählen, was sie will. Nun, wo ihre beiden Kinder erwachsen und zwei Enkel-söhne da seien, habe sie endlich Luft dafür, sagt sie.

Gertrud Hamel hat Groß- und Außenhandelskauffrau gelernt. Seit 15 Jahren ist sie beim Arbeitskreis Schule

Rhauderfehn (AKSR) in Burlage angestellt. Sie hat sich stetig weitergebildet und leitet dort verschiedene Projekte mit Jugendlichen und Arbeitslosen.

Auch privat hat Hamel manchmal harte Schnitte gemacht. Beispiel: 22 Jahre lang gehörte sie der Reiterszene an. Als sie ein gutes, neues Zuhause für ihr Pferd fand, sattelte sie um und machte mit 54 Jahren ihren Motorrad-Führerschein. Nun braust sie oft mit ihrer Honda 600 vom Hof. Ihr Motto: „Ich lebe gern.“